

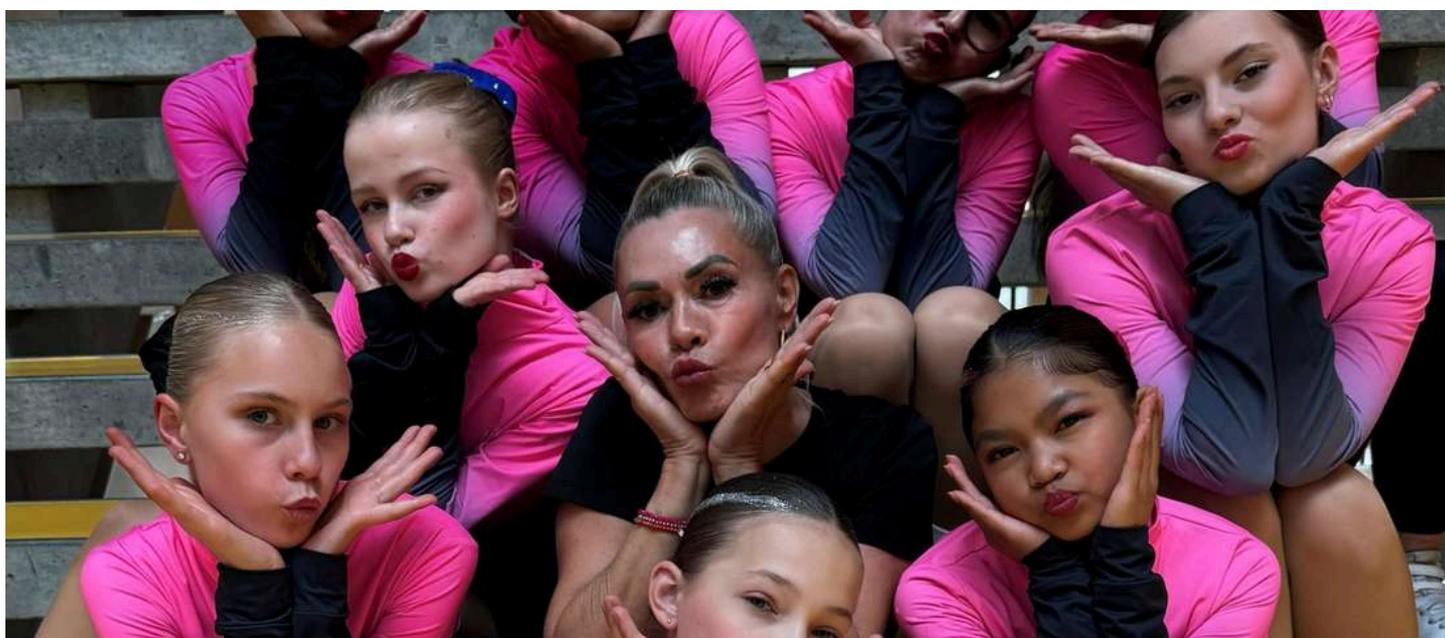
Startseite > Sport > Regionalsport

Aus dem „schwarzen Loch“ auf die Aushilfs-

Frankfurter
Neue Presse

21.11.2024, 13:04 Uhr

Von: Thorsten Remsperger



Küsschen für den Fotografen: Julia Ulbrich (vorne), Merle Schmidt-Rimpler, Michaela Steyer, Carleen Wittefeld (2. Reihe v. li.), Emma Rentsch, Seraphina Steyer (3. Reihe v. li.), Amalia Steyer, Cosima Steyer, Marta Vogel und Alexa Bernat (letzte Reihe, v. li.). Aufgenommen wurden die Athletinnen der Sportschule Farnung im Juni bei den Europameisterschaften in der Schweiz. © Michaela Steyer

Michaela Steyer, ehemalige Miss Fitness Germany, lädt für Samstag erstmals zu ihrem Event „Taurus Open“ nach Oberursel ein. Vor Monaten hätte sie das selbst nicht für möglich gehalten. Die quirlige Frau leidet an Depressionen und spricht offen über ihre Krankheit.

Oberursel -Wenn heute Abend das Show-Format „Let’s Dance“ in der Frankfurter Festhalle Station macht, hätte Michaela Steyer gerne einmal vorbeigeschaut. Sie hätte dann den durch die Fernsehsendung bekannt gewordenen Juror Joachim Llambi und Jorge González „Hallo“ gesagt, mit Llambi verbindet sie seit Jahren ein freundschaftliches Verhältnis.

Die frühere Rhythmische Sportgymnastin und „Miss Fitness Germany“ ist zurzeit aber mit ihrem Herzensprojekt ganz gut beschäftigt: den „Taunus Open Sportaerobic, Fitness & Gymnastik“, einem Benefizturnier, das sie am Samstag erstmals auf die Beine stellen wird. Los geht es mit einem internationalen Startfeld, das vor allem aus Kindern und Jugendlichen besteht, um 9.45 Uhr in der Sporthalle der Oberurseler Grundschule Mitte.

In der Welt des Glitzers und Glamours hat sich die 57-jährige Oberurselerin schon immer recht wohl gefühlt. Schöne Outfits und perfektes Styling, das ist ihr Ding, am besten kombiniert mit der Sportart, mit der sie sich schon in ihrer Zeit als Miss Fitness Germany (1998 bis 2000) intensiv beschäftigt hat. Sportaerobic-Training bietet sie unter anderem in ihrer Sportschule an. Unter ihrem Mädchennamen Farnung firmiert sie mit dem Angebot in Bad Homburg und Königstein, vielleicht ja bald auch in Oberursel.

Wer Michaela Steyer kennt, der weiß aber, dass sie viel mehr ist als eine oberflächliche Person aus der Welt des Gesehen-und-gesehen-Werdens. Sehr herzlich ist sie zu Mitmenschen, beim Interviewtermin im Restaurant wird sie gefühlt von jedem zweiten Gast begrüßt. Ein Küsschen hier, ein kurzer Plausch da. Die frühere Hochleistungssportlerin ist ein fast schon ungewöhnlich offener Mensch, deswegen macht sie auch gegenüber ihren Liebsten - ihr Mann Tobias und ihre Stieftöchter Amalia, Cosima und Seraphina „brennen“ ebenso für die Sportaerobic - und ihren Trainingsgruppen kein Geheimnis daraus, dass er ihr manchmal gar nicht gut geht. Nein, schlecht, richtig schlecht sogar. Michaela Steyer leidet unter Depressionen, hatte deshalb schon einen längeren therapeutischen Aufenthalt.

Sie redet auch darüber offen. Auch deshalb, weil die Krankheit weiterhin für die meisten ein Tabu ist. Dabei sind so viele Menschen davon betroffen, viele ohne es zu wissen. Ein tragischer Fall in der Sportwelt war der Tod von Robert Enke. Fast genau 15 Jahre ist es her, dass der Fußballtorwart sich im Alter von 32 Jahren das Leben nahm, die Schwere seiner Krankheit hatte er bis zuletzt vor anderen verheimlicht. Permanenter Leistungsdruck wird als Hauptursache für die Erkrankung des populären Profisportlers angenommen.

Bei Michaela Steyer ist es zurzeit eher anders herum. Ihre Leidenschaft für die Sportaerobic, einer Sportart, in der Mädchen und junge Frauen fast täglich für eine zweiminütige Kür trainieren, in der sie Elemente aus Turnen, Gymnastik,





